

Parität – Die Geduld der Frauen ist die Macht der Männer

Paritätisches Wahlrecht als wirksames Mittel
gesellschaftlicher Teilhabe

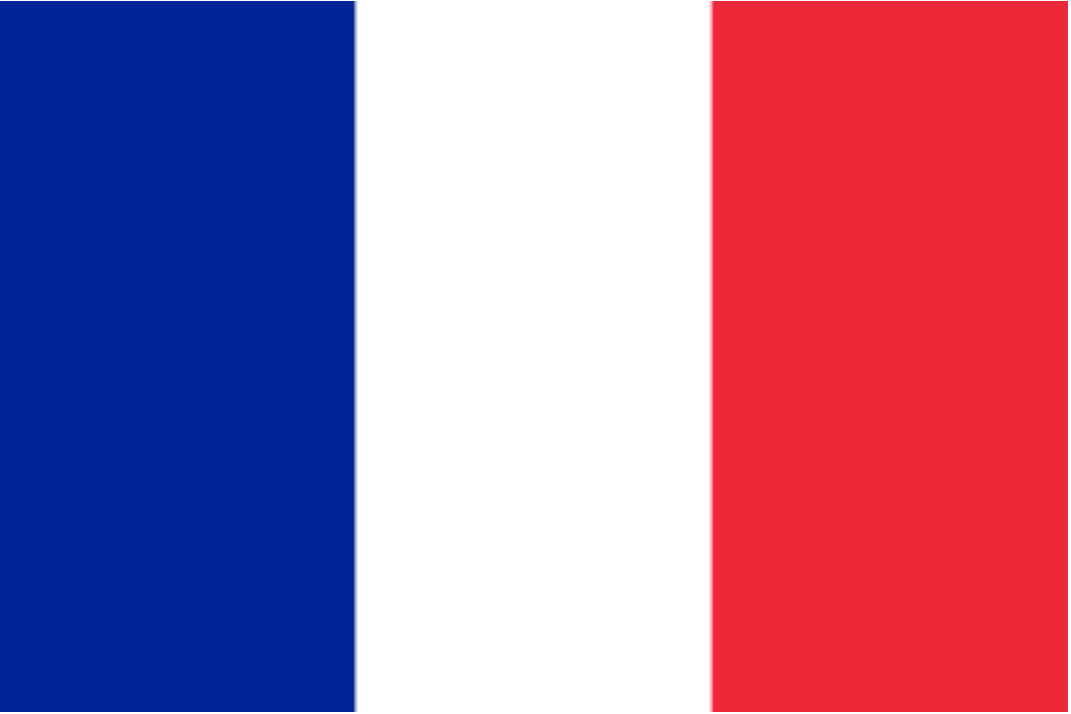
Eislinger Frauen Aktion – efa
Stadthalle Eislingen am 8.3.2023

Prof. Dr. Silke R. Laskowski

Paritätisches Wahlrecht – Worum geht es ?

- Gesetzliche Pflicht aller Parteien zur Nominierung von Kandidatinnen/Kandidaten in gleicher Anzahl
 - Wahlorganisationsrecht; BWahlG, BWahlO; LWahlG, LWahlO
- Paritätische Kandidatenlisten (Frau-Mann o. umgekehrt)
 - Zurückweisung nichtparitätischer Listen (= Gesetzesverstoß) durch Wahlausschuss, keine Teilnahme an der Wahl („Sanktion“)
 - [So Thüringer Parité-Gesetz 2019](#)
 - IÜ zur Zurückweisung v. Wahlvorschlägen vgl. §26 I Nr. 2, §28 I Nr. 2 BWahlG
- Paritätische Nominierung in Wahlkreisen (Direktmandate), „Wahlkreisduos“
 - Nominierung eines Duos pro Wahlkreis = Kandidatin und Kandidat, Duo kandidiert im WK, wird als Duo gewählt; WK-Vergrößerung, sonst Verdoppelung der Direktmandate
 - Variante „Oppermann-Modell“ (SPD): 3 Stimmen: 1 Listenstimme plus 2 Stimmen für Direktkandidatin und Direktkandidaten (s. GE Grüne Bbg, LT-Drs. 6/8280, GE Grüne Bay 2023)

Vorbild Frankreich: Parité-Gesetz 2000/2001



Französische Paritätsregelungen „Parité-Gesetz“

2001: Pflicht der Parteien zu paritätischer Nominierung

- 1996 Parité-Manifest von 10 Politikerinnen (5 linke, 5 konservative)
- 1999 Veränd.: Staatl. Gleichstellungsfördergebot „Zugang zu pol. Ämtern“, jetzt Art. 1 Abs. 2 ; ausdrückl. Mitwirkungspflicht der Parteien, Art. 4 Abs. 2 FranzVerf
- **Paritätische Kandidatenlisten**, Zurückweisung nicht-paritätischer Liste
 - Regional-, Kommunal-, Senats-, Europawahl
- **Nationalversammlung: nur 577 Wahlkreise; parit. Nominierungspflicht**, sofern Partei in mind. 50 WK kandidiert (zul. Abweichung: 2 %), finanzielle Sanktionen bei nichtparität. Nominierung: gekürzte Wahlkampfkostenerstattung
 - Bis 2017 wirkungslos, Sanktionen zu schwach; gesetzl. verschärft 2007/2014
- **2015: Departementwahlen („Kreistag“)**, nur Wahlkreise: Nominierung u. Wahl v. „Binomen“, d.h. jede Partei muss 1 **Wahlkreisduo** nominieren: **Frau/Mann pro WK**; Wahlberechtigte haben 1 Stimme für 1 Duo (Frau/Mann); vorher WK-Reform
- Anstieg des Frauenanteils in Parlamenten (Liste; Duos);
- 2017 auch in NV auf 39 %, Macron-Partei nominierte paritätisch und gewann

Wie alles begann ...1996: Parité-Manifest !

- Simone Veil, Edith Cresson, Yvette Roudy, Monique Pelletier, Frédérique Bredin, Michèle Barzach, Catherine Lalumière, Hélène Gisserot, Véronique Neiertz, Catherine Tasca
- 10 Ex-Ministerinnen
 - 5 „Linke“, 5 „Rechte“
- fordern Verfassungsänderung
 - Vor. für Parité-Gesetz
 - Conseil Constitutionelle 1982, kippt 25%-Frauenquote für Kommunalwahl
- fordern Parité-Gesetz
- fordern Parité-Parteienfinanzierung
- 1999 VerfassungÄnd: Gleichstellungsfördergebot, Verpflichtung der Parteien zur Mitwirkung



Entspricht dem europäischen Demokratieverständnis

- **Gleichberechtigte Partizipation von Frauen und Männern an politischen Entscheidungen** zählt heute zu den **demokratischen „essentialia negotii“ Europas**
 - „Gender equality is (...) a sine qua non of democracy“ (**Europarat 2007**)
 - „Balanced participation of women and men in political and public decision-making is essential for a well-functioning democracy“ (**Europarat 2018**)
 - „Grundbedingung für eine demokratische Gesellschaft“ (**EU Komm. 2013**) ...
 - **EGMR v. 12.11.2019: Slowen. WahlG**, Listen „mind. 35 % Frauen/Männer“: **EMRK-konform, sichert die demokratische Legitimation von Wahlen !**
 - **EGMR 2011: Span. WahlG 2007**, Listen „mind. 40 %, max. 60 % Frauen/Männer“ plus „mind. 40/max. 60 % in 5er-Kandidaturen“, **EMRK-konform**
 - **2008 Span. VerfG: Verfassungskonform**; ausdr. Anerkennung **fakt. Diskr. von Kandidatinnen**
 - **2007 Span. Gesetzgeber**: auch zur **Umsetzung der Gender-RL 2006/54/EG** (Chancengleichheit/Gleichbehandlung v. Frauen/Männern in Arbeit/Beschäftigung)
- **Paritégesetze gelten bereits in 10 EU-MS** in unterschiedlicher Form
 - **Frankreich (2000/01)**, Belgien, Irland, Polen, Portugal, **Spanien (2007/08)**, Slowenien, Kroatien, Griechenland, Italien/Regionalwahlen (11 v. 20 Reg.)

Deutschland?



Vorerst gescheiterte Parité-Gesetze

- **ParitätsG Thüringen 2019**: Verpflichtung der Parteien zur Nominierung paritätischer Listen, keine Wahlkreisregelungen; zur Wahl zugelassen nur parit. Listen, keine Ausnahmen
- **ParitätsG Brandenburg 2019**: Verpflichtung der Parteien zur Nominierung paritätischer Listen, keine Wahlkreisregelungen; unklare Regelungen, Ausnahmen
- **LVerfG Weimar 2020**: Verstoß gegen LV, nichtig (AfD)
- **LVerfG Potsdam 2020**: Verstoß gegen LV, nichtig (AfD, NPD, Piraten)
- **BVerfG 15.12.2020: 1. Wahlprüfungsbeschwerde „Parität“ (BT-Wahl 2017: 30,7 % Frauen) „unzulässig“, 40 Seiten Begründung, folgt LVerfG nicht, läßt alles offen**
- **2. Wahlprüfungsbeschwerde „Parität“, BT-Wahl 2021 (34,7 %/34,9 % Frauen), Art. 41 GG (zweistufig):**
 - 1. Stufe: **BT-Einspruch am 26.11.2021, 204 Einspruchsführende (Prof. Dr. Rita Süßmuth, BT-Präsidentin a.D., u.a.) Zahl im Vergleich zu 2017 ver20facht – www.parite.eu**

BVerfG, Beschluss 2. Senat vom 15.12.2020 – 2 BvC 46/19

„1. Paritätische Wahlprüfbeschwerde“ gg. BT-Wahl 2017, Art. 41 II GG, § 48 III BVerfGG

1. Stufe: Einspruch BT 2017, vom BT 2019 zurückgewiesen

2. Stufe: Beschwerde BVerfG 2019 („Wahlfehler“, die sich auf die Sitzverteilung im BT auswirken, Ungültigkeit der Wahl; „Rechtsverletzungen“, die nicht zur Ungültigkeit der Wahl führen)

- BVerfG: Beschwerde „**unzulässig**“, d. h. alle verfassungsrechtlichen Fragen bleiben offen; **40 Seiten Begründung** = skizziert **verfassungsrechtlichen Prüfungsmaßstab**:
 - **Gesetzl. Regelungen zur paritätischen Ausgestaltung der Landeslisten und Wahlkreiskandidaturen mit GG vereinbar? – Offen gelassen, darüber „hatte der Senat (...) nicht zu entscheiden“**
 - Pflicht des Gesetzgebers zu paritätischer Ausgestaltung des Wahlvorschlagsrechts pol. Parteien? – Kann ausnahmsw. aus GG/ **Unionsrecht** folgen; hier offen gelassen, weil nicht hinreichend begründet
 - BVerfG nimmt Rspr. d. LVerfG Weimar/Potsdam zur Kenntnis, folgt den Urteilen aber nicht
 - Bejaht Kompetenz des Gesetzgebers zur paritätischen Gesetzgebung „in eigener Verantwortung“, Beachtung der betroffenen verfassungsrechtl. Belange, hier: Art. 3 II, Art. 21 I, Art. 38 I GG (Rn. 112), Abwägung (Rn. 133)
- ... für die „2. Paritätische Wahlprüfbeschwerde“ gg. BT-Wahl 2021 ... BT-Einspruch 2021 eingelegt

Dennoch Initiativen: Paritätische WahlG

➤ **Bundesländer:**

- GesetzE **SPD/Grüne NRW**, nur Liste: Anhörung 11.3.2021 LT NRW, inzw. abgelehnt; **Nds.?**, Saarland?
- Alle schauen auf den Bund

➤ **Bund: § 55 BWahlG – Wahlrechtsreformkommission, Auftrag:**

- „Die **Reformkommission** wird (...) Maßnahmen empfehlen, um eine **gleichberechtigte Repräsentanz von Frauen und Männern auf den Kandidatenlisten und im Deutschen Bundestag zu erreichen.**“
- „Ampel“-GesetzEntwurf, BT-Drs. 20/5370 v. 24.1.2023 – Verkleinerung des BT (Sitzzuteilung von Direktmandaten nur dann, wenn zweitstimmengedeckt – anderenfalls werden „gewonnene“ Direktmandate „gekappt“, also nicht zugeteilt; Sinn und Zweck: keine Überhang- und Ausgleichsmandate), aber keine Paritätsregelungen – 3. Lesung im BT Mitte März 2023
- Neuer Paritäts-Vorschlag von Ferner/Laskowski, Komm-Drs. 61 v. 30.1.2023: alle zweitstimmengedeckten Sitze werden paritätisch zugeteilt, abwechselnd Frau-Mann-Frau oder umgekehrt; paritätische Zuteilung (erst direkt, dann per Liste) endet, wenn keine Frauen oder Männer mehr auf Liste zu finden; im Ergebnis darf 1 Mann oder 1 Frau mehr zugeteilt werden – Paritätische Ergänzung notwendig, Problem FDP, Zivilgesellschaft: **Initiative#ParitätJetzt**

- **Neu Bayern: GesetzE B90/Die Grünen, PK 17.2.2023**: Nominierung von **Duos/Direktmandate**; **Paritätische Zuteilung der Listenmandate** (nach Ferner/Laskowski) in Anlehnung an Art. 14 Abs. 4 BayVerf (Sitzzuteilung nur, wenn Partei bayernweit 5 % erlangt, betroffen auch Direktmandate) – 1. Lesung im LT am 2.3.2023, Aufzeichnung

Warum Paritätsgesetze?



Halbe / Halbe!

- „Endlich Halbe/Halbe!
- Frauen haben in Deutschland ein selbstverständliches Anrecht auf Teilhabe an politischer und wirtschaftlicher Macht.
- Erst wenn das Ziel erreicht ist, sind wir in Deutschland in guter Verfassung.“

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jutta Limbach (1934-2016) 2014 im BMJ - 1971 Professorin FU Berlin, 1989 Justizsenatorin Berlin (SPD), 1994-2002 erste und bislang einzige Präsidentin des BVerfG

- Ziel nicht erreicht: Verfassungswidrige Zustände!

Politische Realität 2023 ?



© Deutscher Bundestag /
Thomas Köhler/ photothek.net

Keine wirksame Mitbestimmung von Frauen in der Politik

- **Symptomatisch: Geringe Zahl der Parlamentarierinnen**
- **BT: Seit 1998 Stagnation, Anteil ca. 30 % Frauen** (Graphik/HBS 2017)
 - BT 2012-2017: 36,5 %, Ausreißer nach oben = FDP-Effekt, „männerlastige“ FDP nicht im BT
 - **BT 2017-2021: 30,7 %, Rückgang des Frauenanteils = CDU/CSU/FDP/AfD-Effekt**
 - **BT 2021-2025: 34,7 % (34,9 % ?) = CDU/CSU/FDP/AFD-Effekt**
- **Länderparlamente: ca. 30 % Frauen**
 - Aktuell „roll back“, Bsp. LT/AbgH-Wahl Berlin 2021: 35 % Frauen (2016, 2011: 35 %; 2006: 40 %); LT Rhl-Pf 2021: 31,7 % (-2 %); LT S-Anhalt: knapp 21 % Frauen
 - LT-Wahlen Nds. / NRW 2017, Bayern 2018, Sachsen 2019: unter 30 % Frauen
 - **LT BW immer unter 30 % Frauen: spezielles Wahlrecht ohne Listen/nur Direktmandate=WK!**
 - **In BW hatte Frauen noch nie etwas zu sagen; höchster Anteil der Entgeltdiskriminierung von Frauen, ca. 27 %**
- **Kommunale Vertretungen: 25 % Frauen** (EAF 2020)
- **Bürgermeisterinnen 9 %** (EAF 2020)

Parlamentarierinnen im Dt. Bundestag 2021-2025

- **B90/Grüne 58,47 %** (Satzung paritätische Listen „plus für Frauen“; erstmals nahezu paritätische Nominierung in Wahlkreisen)
- **Die Linke 53,85 %** (Satzung paritätische Listen; keine parit. Nominierung in WK, fehlende Frauen)
- **SPD 41,75 %** (nahezu paritätische Listen (40:60?); keine parit. Nominierung in WK, fehlende Frauen in WK)
- **FDP 23,91 %** (Fehlende Frauen auf Listen und in WK)
- **CDU 23,84 %** (wirkungslose 30%-Frauen Empfehlung für Listen, Satzung; erstmals aber fast gleichm. Anteil auf Listen; fehlende Nominierung von Frauen in WK)
- **CSU 22,22 %** (erstmals parit. Liste, kein Satzungsrecht; 45 Direktmandate davon 10 Frauen, 10 Frauen nominiert; paritätische Liste Frauen/Männer greift nicht)
- **AfD 13,25 %** (fehlende Frauen auf Listen und in WJ; keine Satzungsregelungen)
- **SSW 0 % Frauen, 1 Mann 100%**
- ❖ *Insg. nur 34,7 % (34,9 % ?) Frauen im 20. Dt. Bundestag*

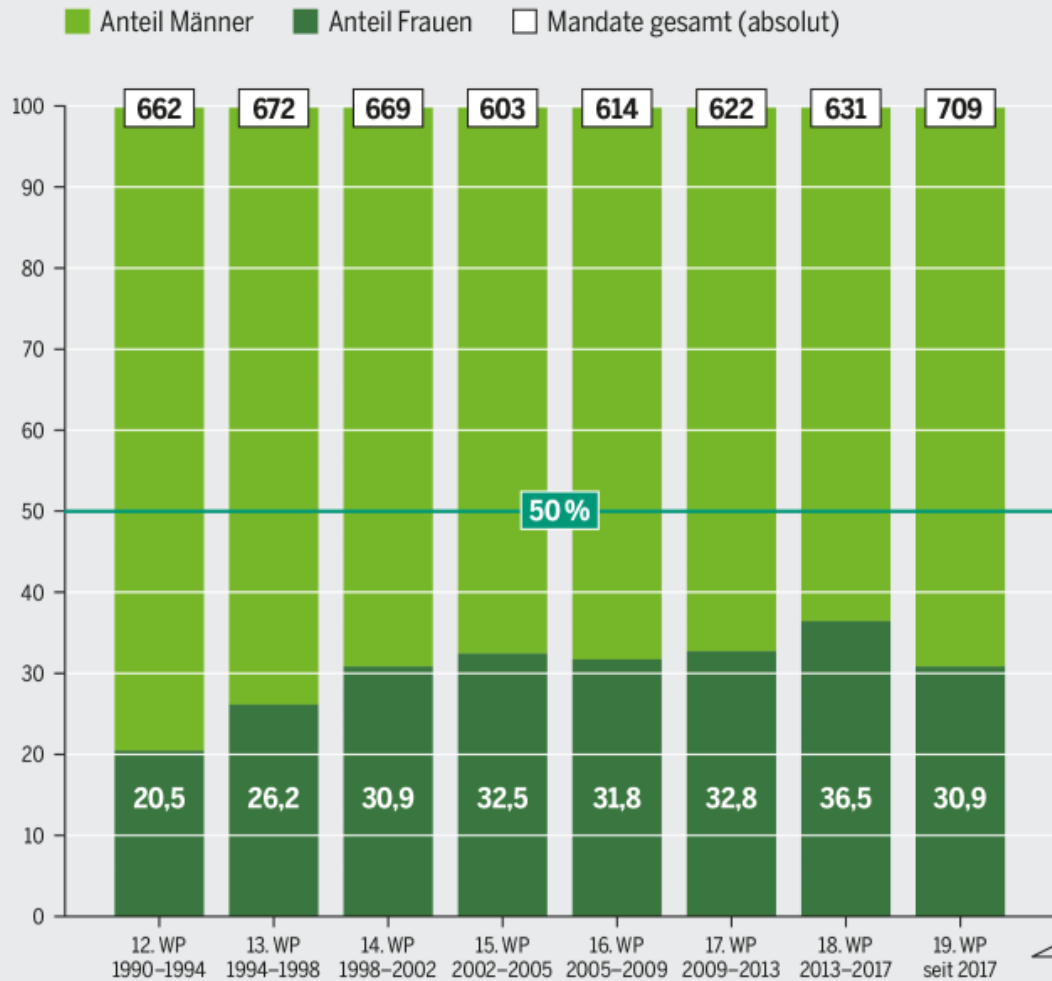
Parlamentarierinnen im Dt. BT 1990-2021

FRAUENANTEIL IM DEUTSCHEN BUNDESTAG (1990–2017)

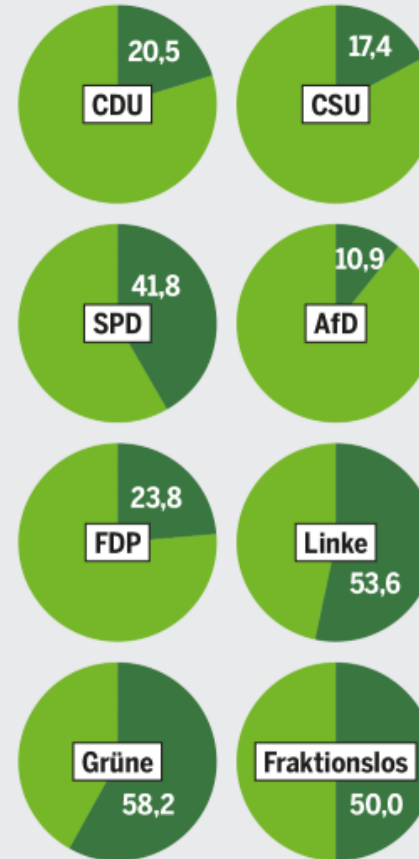
in Prozent

zu Beginn der Wahlperiode (19. WP: Ende Oktober 2017)

Stand: Oktober 2017



19. Wahlperiode im Detail



CC-BY-SA 4.0. HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG/ELLEN STOCKMAR | DEUTSCHER BUNDESTAG/BUNDESWAHLLEITER

Bis 1987: Frauenanteil im BT unter 10 %, ab 1987: 15 %

Politische Realität in Baden-Württemberg 2023 ?



Parlamentarierinnen Landtag BW 2021 - 2026

FDP (18): 11,1 % (2) Frau, 88,9 % (16) Männer

SPD (19): 15,8 % (3) Frauen, 84,2 % (16) Männer

AFD (17): 5,9 % (1) Frauen, 94,1 % (16) Männer

CDU (42): 26,2 % (11) Frauen, 73,8 % (31) Männer

Grüne (58): 48,3 % (28) Frauen, 51,7 % (30) Männer

- Spezielles WAHLRECHT: 70 Erstmandate, Rest Zweitmandate; nur Direktkandidaturen, Keine Kandidatenlisten!! (Wahlkampf, Geld)
- Direktkandidaturen: Besond. Einfallstor für strukturelle faktische Diskriminierung von Kandidatinnen
- Landtag insg. 154 Abg., davon 75,5 % = 109 Männer, 29,2 % = 45 Frauen!
„Verfassungsbruch in Permanenz“ (E. Selbert, 1981)

Parlamentarierinnen Landtag BW 2016 -2021

FDP (12): 8,3 % (1) Frau, 91,7 % (11) Männer

SPD (19): 10,5 % (2) Frauen, 89,5 % (17) Männer

AFD (23): 13 % (3) Frauen, 87 % (20) Männer

CDU (42): 16,7 % (7) Frauen, 83,3 % (35) Männer

Grüne (47): 46,8 % (22) Frauen, 53,2 % (25) Männer

Landtag: 143 Abgeordnete, davon

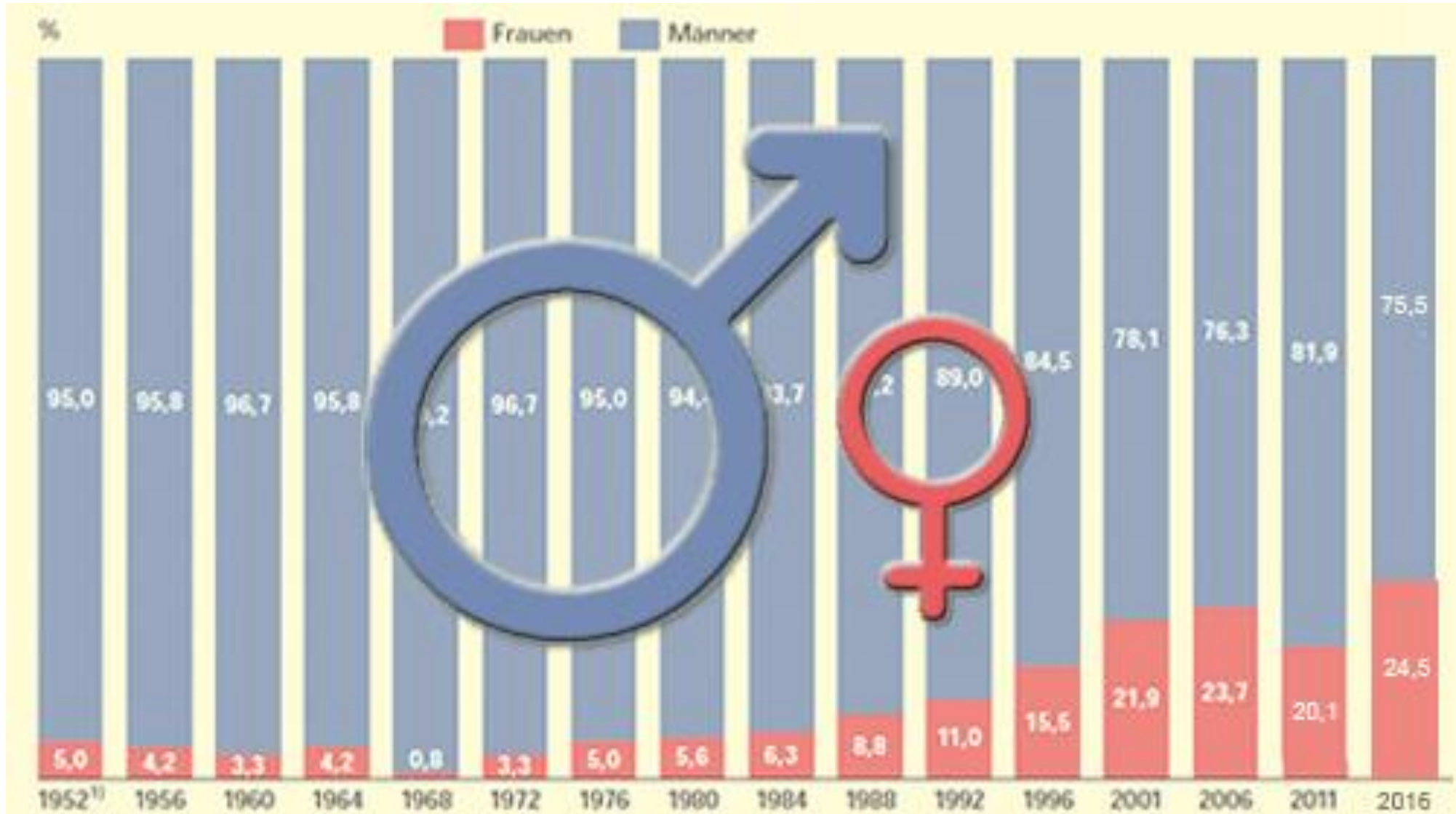
75,5 % (108) Männer , 24,5 % (35) Frauen *(bis 2016: ca. 18 % Frauen)*

➤ **Spezielles Wahlrecht: in BW nur Direktkandidaturen, keine Listen, kaum Frauen**

- Direktkandidaturen: Besond. Einfallstor für strukturelle faktische Diskriminierung von Kandidatinnen (Wahlkampf, Geld)
- **Spezielles Wahlrecht BW:** In keinem Bundesland haben Frauen so wenig zu sagen wie in BW
- In keinem Bundesland sind Frauen stärkerer Entgeltdiskriminierung ausgesetzt als in BW

➤ „Verfassungsbruch in Permanenz“, Dr. iur. Elisabeth Selbert 1981

Frauen + Männer im Landtag BW 1952-2016



Problem: Mangelnde Nominierung von Kandidatinnen

➤ Fehlende Frauenkandidaturen (Parteien), BT-Wahl 2021

- 6.211 Bewerbungen (Landeslisten und Wahlkreise) insg., davon
- 32,6 % Frauen = 2.024 Kandidatinnen
- 3.360 Direktkandidaturen insg., davon
- 28,6 % Frauen = 960 Direktkandidatinnen in Wahlkreisen

➤ Fehlende Frauenkandidaturen (Parteien), BT-Wahl 2017 (Statistik erstmals 2017)

- 29 % Frauen bundesweit nominiert
- 31,7 % nominierte Frauen auf 272 Wahllisten
- 25 % Frauen in Wahlkreisen (Direktmandate)

➤ **Veränderte Nominierung erst durch paritätische Steuerung aufgrund Satzungsrechts der Parteien B90/Die Grünen, Die Linke, SPD – aber nur Listen (parteiintern, freiwillig);**

➤ **Nur deshalb seit 1998 wenigstens etwa 30 % Frauen im BT !**

Besonderes Problem: Direktkandidaturen

- **Keine paritätische Steuerung durch Satzungsrecht für Direktkandidaturen!**
 - Fehlende Frauenkandidaturen
- **Zudem: Wahlkampf eine Frage des eigenen Geldes (!)**
 - Je nach Partei: 3.000, 20.000, 50.000, 100.000 Euro (Privatvermögen; Kredit; Sponsoring/Unternehmen), vgl. *Lisa Schell, SZ v. 19.2.2019: CSU LT-Kandidatur 100.000,-*
 - Einfallstor für strukturelle mittelbare („verschleierte“) faktische Diskriminierung von Kandidatinnen
 - Kandidatinnen = Frauen, sofern erwerbstätig, von struktureller Entgeltdiskriminierung betroffen („Gender Pay Gap“), oft Teilzeit („Care“); daneben auch ohne Berufstätigkeit (weil Kinderbetreuung etc.)
 - Direktkandidatinnen fehlen allen im BT vertretenen Parteien, nicht nur CSU, CDU, FDP, AfD, auch SPD, Linken, Grünen (Grüne anders erstmals 2021)

Zentrales Problem: Fehlende Chancengleichheit

- **Fehlende Chancengleichheit v. Kandidatinnen im Nominierungsverfahren d. Parteien seit 105/74 Jahren** (1918: akt./pass. Frauenwahlrecht = Beginn dt. Demokratie; 1949: GG)
- **Missachtung des passiven Wahlrechts von Frauen, Art. 38 I GG, Art. 3 II GG**
 - Strukturelle faktische Diskriminierung von Kandidatinnen durch Parteien – Verstoß gegen Art. 38 I, Art. 21 I 3, Art. 20 I, II, Art. 3 II GG
 - Strukturelle faktische Bevorzugung von Kandidaten, dies führt zu faktischen Männerquoten „traditioneller“ Parteien von 80 % – Verstoß gegen Art. 38 I, Art. 21 I 3, Art. 20 I, II, Art. 3 II GG
 - Verstoß gegen GG seit 74 Jahren – Verpflichtung des Gesetzgebers zur Herstellung GG-konformer Zustände
- **Frauen finden sich in allen Parteien**
- **Kein individuelles Problem von Frauen, sondern strukturelles Problem der Parteien** („männlich dominierte Parteistrukturen“, „Seilschaften von Männern“)
- BVerfG 2015: „Strukturelle Benachteiligung von Politikerinnen“ - 2 BvR 3058/14 (Rn. 8, 24), Bezugn. KG Berlin 2014, 4 W 55/14

Problem: Schon lange bekannt

Günther Verheugen, SPD/Ex-FDP, 1980:

- „(...) das krasse Missverhältnis zwischen männlicher und weiblicher Repräsentanz in den Parlamenten ist ja nicht das Ergebnis einer entsprechenden Wahlentscheidung,
- sondern es kommt daher, dass Frauen bei der Aufstellung von Wahlbewerbern bereits diskriminiert sind.
- Das und die daraus resultierenden Folgen widersprechen dem Grundsatz der Gleichberechtigung und der Chancengleichheit.“

Dt. Frauenrat (Hrsg.), Mehr Frauen in die Parlamente, 1980, S. 15 f.

„Die mangelnde Heranziehung von Frauen zu öffentlichen Ämtern und ihre geringe Beteiligung in den Parlamenten ist doch schlicht Verfassungsbruch in Permanenz.“

Dr. iur. Elisabeth Selbert, 1981

4 Mütter des GG im Parlamentarischen Rat
(61 Männer) 1948/49,
von links:

- Friederike Nadig (SPD)
- Elisabeth Selbert (SPD),
- Helene Weber (CDU),
- Helene Wessel (Zentrum)



Foto: Bestand Erna Wagner-Hehmke, Haus der Geschichte, Bonn

Problem: Schon lange bekannt

Heiner Geißler, CDU, 1980:

- „die Benachteiligung der Frauen (...) ist das Resultat einer Politik,
- die sich im Wesentlichen am Mann orientiert.“

Dt. Frauenrat (Hrsg.), Mehr Frauen in die Parlamente, 1980, S. 15 f.

Jutta Limbach, SPD, 2016:

- „Frauen haben in der Politik immer noch Startnachteile. (...)
- Die Wirklichkeit der Politik ist nach wie vor männlich geprägt.“

Limbach, Wahre Hyänen, 2016, S. 89.

Folge: Qualitätsmängel der Politik

- Qualitätsmängel politischer Entscheidungen/Gesetze
 - Es dominiert der „männliche Blick“ (Verheugen/Geißler/Limbach/Süssmuth etc.)
 - Es fehlt der „weibliche Blick“
 - Unterschiedliche Sozialisation/Erfahrungen von Frauen/Männern führt zu unterschiedlicher Betrachtung der Realität, zu unterschiedlichen Prioritäten, Interessen
- Gesetze basieren auf „männlichem Blick“, wirken oft nachteilig/mittelbar diskriminierend zu Lasten von Frauen
 - BVerfG 2008: Versorgungsabschlag „Teilzeit“, Beamtinnen in Teilzeit mittelbar diskriminierend = verfassungswidrig (BVerfGE 121, 241)
 - Pflichtwidriges Unterlassen des Gesetzgebers
 - Entgeltdiskriminierung v. Frauen (Gender Pay Gap 20%), Altersarmut von Frauen (Gender Pension Gap 60 %), insb. Müttern „Mütterrente“
 - Fehlender Gewaltschutz/ fehlende Frauenhäuser, chron. Unterfinanzierung v. Frauenhäusern etc...

Folge: Legitimationsmängel der Politik

Mangelnde demokratische Legitimation der Staatsgewalt

- BVerfG: Demokratiegebot/Volkssouveränität, Art. 20 II GG, fordert, „dass das Volk“ = Bürgerinnen/Bürger „effektiven Einfluss auf die Ausübung der Staatsgewalt“ hat, insb. „durch Wahlen“

(BVerfGE 83, 60, 71; std. Rspr.)

- BVerfG: „Aufgabe der Wahl“ ist Schaffung eines „Repräsentationsorgans (...), das die wesentlichen politischen Strömungen im Volk“ = Bürgerinnen/Bürger „abbildet“

(BVerfGE 95, 335, 369, std. Rspr.)

- BVerfG 2009 (Lissabon) : „Recht auf gleiche Teilhabe an der demokratischen Selbstbestimmung (demokratisches Teilhaberecht)“ -

(Rn. 210)

Legitimationsmängel der Politik

- Demokratie: Kerngehalt des Demokratiegebots in Art. 20 GG ist der allgemeine Gleichheitssatz, Art. 3 I GG,
 - das tragende Konstitutionsprinzip der freiheitlich-demokratischen Verfassung, das wiederum durch
- spezielle Gleichheitssätze konkretisiert wird, Art. 3 II, Art. 38 I GG, zwecks
- Sicherung der „freien Selbstbestimmung“ aller Bürgerinnen und Bürger in gleichberechtigter Weise = „Volkssouveränität“ (BVerfG 2017 „NPD“ Rn. 542; 2014 „3 %-Klausel“; 2009 „Lissabon“ Rn. 208)
- ! Sicherung des „subjektiven Anspruchs“ der Bürgerinnen/Bürger auf „demokratische Teilhabe (Art. 20 I, II GG)“ (BVerfG 2017 Rn. 542 f.; 2009 Rn. 210)

BVerfG Urt. v. 17.1.2017, 2 BvB 1/13 (NPD)

- „Unverzichtbar für ein **demokratisches System** sind die **Möglichkeit gleichberechtigter Teilnahme aller Bürgerinnen und Bürger** am Prozess der politischen Willensbildung und die Rückbindung der Ausübung der Staatsgewalt an das Volk (Art. 20 Abs. 1 und 2 GG).“ (LS 3b, Rn. 543)
- S. auch BVerfG v. 12.7.2017 (1 BvR 2222/12, 1 BvR 1106/13): “Demokratieprinzip ... Willen des Volkes als Gesamtheit der Bürgerinnen und Bürger“ (E 146, 64, 209)
- S. auch BVerfG v. 13.2.2020 (2 BvR 739/19) - EPGÜ: Demokratie, Einfluss und gleiche Teilhabe der „Bürgerinnen und Bürger“ (LS 1, Rn. 97 f.)
- **Anspruch auf gleichberechtigte demokratische Teilhabe und Selbstbestimmung der Bürgerinnen und Bürger**

Problem: Geltendes Wahlrecht

- Das geltende Wahlrecht ermöglicht und begünstigt die strukturelle faktische Diskriminierung von Kandidatinnen
 - BWahlG, BWahlO; LWahlG, LWahlO (Wahlorganisationsrecht)
 - Intransparente, strukturell diskriminierende Nominierungsverfahren der Parteien
 - Infolgedessen werden Frauen nicht / kaum nominiert
- Das Volk (Bürgerinnen + Bürger) hat auf die Nominierung keinen Einfluss
- Das Volk *muss* seit Jahren Männer wählen, „faktische Männerquote“ = eingeschränkte Wahlfreiheit des Volkes, Art. 38 I GG
- Daher fehlen weibliche Abgeordnete u. der „effektive Einfluss“ des Volkes/der Bürgerinnen (= 51,5 % des Volkes) im Parlament
- Daher fehlt der „weibliche Blick“ in der Politik = Erfahrungen, Perspektiven, Interessen von Frauen („Sozialisation“); es dominiert der „männliche Blick“ („Sozialisation“)

Lösung: Wahlrechtsreform – zB Paritätische Mandatzuteilungsregel

- **Zweit/Hauptstimmenabhängige und Paritätsabhängige Mandatzuteilung:**
 - 1. Ermittlung der Zahl hauptstimmengedeckter Direktmandate einer Partei
 - 2. Ermittlung des Frauen/Männeranteils dieser Direktmandate
 - 3. Zuteilung der Direktmandate Frauen/Männer so lange, bis Unterschied max. 1
 - 4. Verbleibende Direktmandate werden über die Liste zugeteilt 1 (Bsp.: nur 10 Männer, dann Zuteilung von 2 Männer-Direktmandaten, 8 Mandate über Liste)
 - 5. Listenmandate werden sodann paritätisch zugeteilt, d. h. alternierend Frau – Mann – Frau (oder umgekehrt, je nachdem, wie Zuteilung der Direktmandate endet), u.U. zunächst parit. Ausgleich (s. Bsp: falls zwei Männerdirektmandate zugeteilt, dann über die Liste zunächst 2 Frauen, sodann alternierend weiter); a. E. zulässiger Unterschied max. 1 (eine Frau oder ein Mann mehr); die paritätische Zuteilung endet, wenn sie nicht mehr möglich ist, weil keine Frau oder kein Mann mehr auf der Liste zu finden ist
- Ergebnis: Nahezu paritätische Besetzung des BT
- Keine gesetzl. Nominierungspflicht der Parteien, „Parteienfreiheit“ Art. 21 I GG allenfalls mittelbar berührt
- Wenn neue hauptstimmenabhängige Zuteilung verfassungskonform (str., weil keine Zuteilung von allen „gewonnenen“ Direktmandaten), dann erst recht die paritätsabhängige Zuteilung, da alle hauptstimmengedeckten Mandate paritätisch zugeteilt werden – auf die Länge der Liste (Zahl der Nominierten) und die Personen auf der Liste können Parteien durch Nominierung zuvor Einfluss nehmen

Fazit und Ausblick: Nicht „Ob“, nur noch „wie“

- ❖ Neues Modell: Paritätsabhängige Mandatzuteilung... oder
 - Orientierung an **franz. Parité-Gesetz**: Wahlkreis-Duos (Kandidatin + Kandidat) und/oder paritätische Liste („Frau-Mann-Frau-oder umgekehrt-Reißverschluss“)
 - oder an **spanischem Wahlrecht** (dazu EMRG 2011)
 - **„Oppermann-Modell“ (SPD)**: 3 Stimmen: 1 Listenstimme plus 2 Stimmen für Direktkandidatin und Direktkandidaten (s. **GE B90/Die Grünen, Bay LT-Drs. 18/27073 v. 16.2.2023** und **Bbg LT-Drs. 6/8280**)
- ❖ **BT-Wahl 26.9.2021: 2. Wahlprüfbeschwerde in Sicht!**
 - **Zivilgesellschaft aktiv, 204 Wählerinnen und Wähler legen Einspruch beim BT gg. BT-Wahl 2021 ein**
 - „Verein Parité in den Parlamenten e.V.“ www.parite.eu, info@parite.eu in Kooperation mit dem Landesfrauenrat Thüringen
- ❖ **Initiative#ParitätJetzt**

Pro Parité

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Laskowski@uni-kassel.de